

Toter US-Soldat nach 66 Jahren identifiziert

Kriegsveteran aus Tennessee erinnert sich an die Entstehung berühmter Capa-Fotos 1945 in Leipzig

Ein wichtiges Kapitel zu den weltberühmten Fotos, die der Magnum-Reporter Robert Capa bei der Befreiung Leipzigs am 18. April 1945 aufnahm, kann jetzt offenbar geklärt werden. Hiesigen Wissenschaftlern ist es soeben gelungen, Kontakt zu einem US-Kriegsveteran aufzubauen. Er war an jenem Tag als Soldat bei den Gefechten im Haus Jahnallee 61 dabei.

Gestern erhielt die LVZ aus den USA die Erlaubnis, die Namen der beteiligten Soldaten zu veröffentlichen. Demnach hieß der auf einem Balkon in der Jahnallee 61 gefallene US-Soldat Robert Bowman. Auf dem hier abgebildeten großen Foto, das Capa kurz vor der tödlichen Attacke deutscher Heckenschützen aufnahm, ist Bowman der junge Mann rechts. Er hält mit einem Handschuh den Patronengurt des schweren Maschinengewehrs vom Typ M1917 Browning. Der Schütze neben ihm (mit hochgeklappten Ohrwärmern) hieß Clarence Ridgeway und war Unteroffizier.

Zwar ist Capas Werk gut erforscht. Etliche Bücher und wissenschaftliche Arbeiten beschäftigen sich mit dem Mitbegründer der Foto-Agentur Magnum, der als einer der wichtigsten Kriegsberichterstatter des 20. Jahrhunderts gilt. Jener gefallene Soldat, der die Überquerung der Zeppelinbrücke durch die 2. US-Infanteriedivision decken wollte, blieb bislang jedoch anonym. „Zu DDR-Zeiten wurde dieses wichtige Kapitel unterdrückt“, erklärt das Christoph Kaufmann vom Stadtgeschichtlichen Museum. „Erst nach der Deutschen Einheit bekamen wir die Leipziger Capa-Fotos überhaupt zu Gesicht.“

In Amerika war eine Foto-Sequenz vom Tod des Soldaten, in der das Sterben bedrückend durch eine wachsende Blutlache auf dem Fußboden dokumentiert wird, im damals führenden Nachrichtenmagazin Life erschienen – gleich im ersten Heft nach Ende des II. Weltkrieges. Damit die Familie aber nicht aus der Zeitschrift vom Tod ihres Angehörigen erfährt, wurden bei Life alle Gesichter verdeckt. Auf dem berühmtesten Foto dieser Serie, das fortan mit dem Titel „Der letzte Tote des Krieges“ um die Welt ging (in Wahrheit starben auch in Leipzig danach noch weitere GIs – allein an diesem Tag etwa 20), war das Opfer bereits durch die Perspektive der Aufnahme nicht zu identifizieren.

Dem an der Universität Leipzig tätigen Informatiker Ulf-Dietrich Braumann gelang es nun, Kontakt zu zwei Ingenieuren aus einer Kleinstadt in Tennessee herzustellen, die einen 1945 in Leipzig eingesetzten Kriegsveteranen kannten. Der hochbetagte Prediger hatte 2010 im regionalen Fernsehen über seine Erinnerungen an den Sieg über Hitler gesprochen und dabei auch erwähnt, dass er in Leipzig einen „engen Freund“ verlor. Nach mehreren Anläufen konnten die beiden US-Ingenieure inzwischen selbst mit dem Veteranen sprechen, informierten ihn auch über die jüngsten



Kurz bevor einer der MG-Schützen am 18. April 1945 auf einem Balkon in der Jahnallee 61 verstarb, nahm Fotograf Robert Capa dieses Bild auf. Laut dem in Tennessee lebenden Zeitzeugen Lehmann Riggs handelte es sich bei dem Opfer um Robert Bowman (rechts). Foto: Robert Capa © International Center of Photography / Magnum Photos/ Agentur Focus

LVZ-Artikel über das Haus in der Jahnallee, das einzustürzen droht.

Lehman Riggs – so heißt der Veteran – erinnerte sich genau an die Szenen vor 66 Jahren und erkannte die Personen auf den Fotos sofort. Schließlich war er der dritte Mann genau dieser MG-Besatzung. In dem zunächst nur kurzen Gespräch erzählte Riggs, er sei bei dem tödlichen Schuss an der Standuhr im Zimmer gewesen, habe einen Stahlhelm getragen und nach Bowmans Tod das Maschinengewehr auf dem Balkon übernommen. „Natürlich muss das alles noch in US-Archiven überprüft werden“, sagt Braumann. „Aber ich habe keinerlei Zweifel, dass es stimmt. Ich bin sehr dankbar für diese neuen Informationen und hoffe, den Kontakt auszubauen.“

Für den ebenfalls an der Aufklärung beteiligten Linke-Politiker und Historiker Volker Külow geht es hier um „Friedensforschung im besten Sinne. Die Stadt Leipzig muss jetzt wirklich alles dafür tun, das Haus in der Jahnallee authentisch zu erhalten.“ Jens Rometsch



Das Life-Magazin verdeckte beim Druck der Capa-Fotos 1945 die Gesichter der Soldaten.



Der Schauplatz: das Haus in der Jahnallee.